der Westernheide; bei Neuenkirchen; im Oberwald bei Pannstedt; Tümpel bei Hassel; Nesebach bei Dimhausen, Hallbach auf Hochmoor, hier auch in Frucht. Eine oben blassviolette Form im Moor zw. Wedehorn, Wehrenberg, Egenhausen und Stöttinghausen. Eine f. *ochraceum* bei Neuenkirchen in Tepe's Bruch und im Torfmoor bei Egenhausen.

S. papillosum scheint demnach in dortiger Gegend sehr verbreitet zu sein; um so auffälliger ist es, dass *S. Austini* Sulliv., welches meist in Gesellschaft desselben wächst, noch nicht aufgefunden wurde.

Neuruppin, im November 1882.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Lappa minor DC. Fl. Fr. et Pr. VI 661. Guss. * Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 80 I!, Gr. God. II 280, Willk. Lge. II 176. *Arctium minus* Bert. Fl. It. (non Sic.), *Arctium Bardana* Presl Fl. Sic., non W. Bertoloni nimmt die Pflanze Siziliens, obwohl er sie gar nicht gesehen hat, für *L. major* Grtn. et Koch, aber sie gehört wegen der rispigen Anordnung der kleinen, etwas spinnwebig wolligen Köpfe und der durchweg pfriemlichen, mit Widerhacken versehenen Anthodialblätter ganz gewiss zur ächten *minor* DC. und ist mit deutschen Exemplaren vollkommen identisch.

An feuchten, schattigen, Bergabhängen, besonders in Kastanien- und Eichenhainen bis zur Buchenzone (900—1300 m.) ziemlich häufig: Um S. Guglielmo (!, Herb. Mina!), Monticelli, unter Cacacidebbi, im Feudo Madonie!, um Castelbuono und Polizzi (Guss. Syn.). Juli, August ♃. Andere Arten fehlen in Sizilien.

Leuzea conifera (L.) DC. Fl. Fr. et Prodr. VI 665, Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. Tfl. 84!, Gr. God.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0555-1

II 271, Willk. Lge. II 174, *Centaurea conifera* L. Bert. Fl. It. (non Sic.).

An sterilen, steinigen Abhängen bei Isnello: Costa di Scioria; von Mina allein in den Nebroden gesammelt (Herb. Mina!); auf anderen Bergen Siziliens häufiger. Mai, Juni ♃. Kalk.

Jurinea Bocconi (* Guss. cat. 1826) Guss. * Syn. et Herb.!, * Bert. Fl. It. (aus den Nebroden von Guss. et Parl.), Gr. G., *J. humilis* Presl Fl. Sic., Willk. Lge. II 175, non (Dsf.) *J. humilis* γ? *Bocconi* * DC. Prodr. VI 677, *Serratula Bocconi* Guss. cat. *Serratula humilis* Dsf. Fl. Alt. Tfl. 220! unterscheidet sich von der Pflanze Siziliens, Frankreichs und Spaniens (Picacho de Veleta Winkler!) durch deutlich sichtbaren, ziemlich langen Schaft, ferner durch lanzettliche, spitze Blattzipfeln, schwächer behaarte, oberseits kahle Blätter und ziemlich kahle Anthodien. *Bocconi* ist stets schaftlos, Blätter und Anthodien dicht zottig behaart, Blattzipfeln stumpf, eiförmig oder länglich; sie ist also mit der Pflanze des Atlas nicht identisch.

Auf steinigen, sandigen Bergabhängen: Am Westfusse des Monte Scalone und Quacella und fast bis zur Spitze derselben gemein (!, Herb. Guss.!), Polizzi alla Pietà, Madonna dell' Alto, Monte Cavallo (Herb. Mina!), Rocca di Mele, Piano dei Favari (Guss. Syn. et Herb.!). Juni, Juli ♃. 1200—1600 m. Kalk. Fehlt im übrigen Sizilien.

\+ *Serratula cichoracea* (L.) DC. Prodr. 670. *Centaurea cichoracea* L. Guss. * Syn. et Herb.!, *Serratula flavescens* Poir. Willk. Lge II 173 et *mucronata* Dsf. DC. Prodr. sec. Willk. Lge.

Auf steinigen Orten der Tiefregion: Um Lascari und Roccella (Guss. Syn.). Juni, Juli ♃.

Centaurea amara L. * Guss. Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Rchb. D. Fl. 22 II!, DC. Prodr. VI 569 (*β angustifolia*), Gr. God. II 240, Willk. Lge. II 165. *nigra* β *lanuginosa* Presl Fl. Sic.? Exemplare aus Krain und Südtirol, sowie Rchb. Abbldg. stimmen vollkommen mit der Nebrodenpflanze.

Auf steinigen, lehmig kalkigen Feldern: Um Gangi (Guss. Syn.), Petralia und Polizzi (Guss. Syn. et Herb.!), Madonie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0556-7

(Herb. Mina!). Sept., Oktober ♃. 800—1100 m.? Fehlt im übrigen Sizilien.

Cent. Cyanus L. Guss. * Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Prodr. VI 578, Rchb. D. Fl. 37 I!, Gr. God. II 251, Willk. Lge. II 159.

An steinigen, krautigen Bergabhängen, auch an felsigen Stellen und in Feldern von 500 bis 1400 m. ziemlich häufig: Um Culia, Monticelli, Ferro, im Valle dell' Atrigni, bei der ersten Schneegrube (Herb. Mina!), um Isnello, von Ferro zum Passo della Botte!, Petralia (Cat. Mina), Madonie (Guss. Syn.), im Bosco ob Castelbuono (Guss. Syn. Add.). Mai, Juni ⊙.

Cent. seusana Chaix apud Vill. delph. Gr. God. II 250, Rchb. D. Fl. 38 II!, Willk. Lge. II 159, *variegata* Lam. Guss. * Syn. et Herb.!, *montana* L. forma *angustifolia* * Bert. Fl. It. (aus den Nebroden von Guss.), *montana* L. *α cyanea* DC. Prodr. VI 578. Ueber die Gruppe der *C. montana* folgendes: Die typische *montana* L. sp. pl. 1289 „österreichische und Schweizeralpen" Rchb. D. Fl. Tfl. 40! Gr. God. charakterisirt sich durch ziemlich schwach flockige Behaarung der Blätter und Stengel, länglich-lanzettliche, breite, ganzrandige, ziemlich breit und lang herablaufende Blätter, breit schwarz gerandete und schwarz gewimperte Anthodialblätter, Wimpern dreieckig, schmäler als der schwarze Rand, blaue Randblüthen, stielrundliche zusammengedrückte, kahle Achaenien mit Längsrippen, Pappus 4mal kürzer als Achänien, Antherenschwänze vorgestreckt, lappig gezähnt. *axillaris* W. Rchb. D. Fl. 39 I—III, Gr. God. scheint sich an *montana* als südliche Parallelart anzuschliessen (z. B. am Monte Baldo, in Istrien, Niederösterreich!) und unterscheidet sich von ihr nach W. sp. pl. 2290 durch graue, entfernt gezähnte Blätter, die unteren an der Basis oft buchtig, Stengel etwas aestig; nach Gr. God. auch noch durch an der Spitze weisse, an der Basis aber noch dunkle Wimpern, welche den ziemlich schmalen, braunen Saum an Länge übertreffen. Pappuslänge variirt, Achaenien kahl, glatt, grau, Antherenschwänze (sec. Rchb.)ganzrandig, Blätter ebenfalls lang herablaufend. *C. stricta* Kit. Tfl. 178! ist nur eine Form derselben mit steifem, langem, Stengel und ganzrandigen Blättern. *seusana* Chaix endlich scheint als die südlichste Parallelart aufgefasst werden zu müssen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0557-3

(Südfrankreich, Spanien, Süditalien, Türkei) und charakterisirt sich nach Chaix durch zungenförmig lineare, beiderseits grauzottige Blätter, die unteren oft buchtig gezähnt, und silberweiss gewimperte Anthodialblätter; nach Willk. Lge. auch noch durch an der Spitze lang nackte Stengel, nicht herablaufende Blätter, weissliche, flaumhaarige Achaenien mit braunrothem Pappus und durch die Länge der durchaus silberweissen Kelchwimpern; diese sind nämlich zahlreich, flach und doppelt so lang als der sehr breite, schwarzbraune Rand. Die Pflanze Siziliens nun (Herb. Guss.! et Todaro Fl. Sic. exs. No. 1318 aus Valdemone!) stimmt sowohl in der Länge, Form und Färbung der Anthodialblätter und Randblüthen (blau), als auch in der Behaarung der Achänien und Blattform auf das genaueste mit spanischen Exemplaren (Ronda Sierra de la Nieve v. Fritze!), nur ist, wahrscheinlich wegen des tieferen Standortes, die Behaarung etwas schwächer; ebenso gehören hieher die von mir bei Neapel am M. S. Angelo gesammelten Exemplare, welche sich aber durch violettrothe Randblüthen unterscheiden und deren Wimpern theilweise an der Basis dunkel sind, so dass sie sich bedeutend zu *axillaris* hinneigen; vielleicht ist hier die Nordgrenze der *seusana?* Mit *seusana* äusserst verwandt ist *C. cana* Sibth. Sm. Pr. II pag. 198 und DC. Prodr. (vom bithynischen Olymp Pichler!, als *axillaris* var. von Boissier bestimmt); in Anthodien und Achaenien völlig identisch, unterscheidet sie sich durch bis zur Spitze beblätterten Stengel, und kurze, breit lanzettliche, bis eiförmige, meist mit breiter Basis stengelumfassende Blätter und niedrigen Wuchs. Variirt mit ganzrandigen und buchtig gelappten Blättern und dürfte wohl als Hochgebirgsform der *seusana* zu betrachten sein. Auch *C. Pichleri* Boiss. (Thracien Pichler!) hat die Hüllkelche und flaumigen Achaenien, sowie die kurzen, breiten, stengelumfassenden Blätter der *cana* S. Sm., aber die Blätter sind beiderseits nur flockig, oben ziemlich grün und sie besitzt sterile Blattbüschel mit verhältnissmässig grossen, verkehrt-eiförmigen Blättern.

An sonnigen, krautigen Bergstellen der Nebroden (Guss. Syn., Bert. Fl. It.). Mai, Juni ♃. Auch noch auf anderen Bergen Siziliens (Herb. Guss.!, Todaro!).

Cent. Parlatoris Hldrch. ann., * Guss. Syn. et * Herb.!, *paniculata* Presl Fl. Sic., non L., *paniculata* v. β Bert. Fl. It. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0558-9

paniculata L. „Narbonne" etc., zu welcher Bert. die siz. Pflanze als var. β mit dunkleren Hüllschuppen zieht, unterscheidet sich nach meinen französischen Exemplaren leicht durch den ganz rauhen *(scaber)*, sonst kahlen Hauptstengel, der bei Parl. mit Ausnahme der kahlen, hervorragenden Riefen wollhaarig ist und nur einzelne Rauhigkeiten zeigt; ferner sind die Seitenäste der *panic.* zahlreich, vielmals kürzer (4—5mal) als der Hauptstamm, *C. Parl.* aber hat sparsamere, jedoch schon am Grunde des Stammes beginnende und gewöhnlich halb, selten ein Drittel so lange Seitenäste, die entweder nackt oder mit einfachen, linearen Blättchen spärlich bis häufig bekleidet sind. Die Anthodialblätter sind minder deutlich genervt als bei *pan.* und die Anhängsel derselben dunkler bis schwarz. Variirt in der Grösse und Behaarung sehr bedeutend. In der tiefsten Waldregion sind die Exemplare hoch, mehr ruthenförmig, die Blätter fast kahl und grün = v. c *virescens* Guss. Syn. et Herb.!; in höheren Lagen werden die Blätter spinnwebig wollig, mehrminder grau, die Exemplare kleiner = v. *genuina*; endlich an den höchsten und trockensten Standorten sind die Stengel sehr kurz, mehr niedergestreckt, nebst den Blättern dicht weissfilzig, die Köpfe grösser mit dunkleren Anhängseln = v. β *tomentosa* Guss. * Syn· et * Herb.!

Auf sonnigen, steinigen Abhängen, seltener an krautigen Stellen und Weideplätzen der Nebroden (etc.) von 600 m. bis zu den höchsten Spitzen (1970 m.) fast gemein: die kahle Form besonders in Bocca di Cava!, und um Kulia (Herb. Mina!); die Normalform auf Kalkbergen um Isnello (!, Heldreichs Originalstandort, Parl. Herb. Guss.!) am Monte Cavallo (Herb. Mina!), im Bosco von S. Guglielmo bis Cacacidebbi, von Ferro zum Passo della Botte, im Piano della Battaglia und Valieri!; die weisszottige Form: Um Cacacidebbi, am M. Scalone, Pizzo Antenna, Palermo, im Piano Valieri, alla Portella dell' arena!, Fosse della neve (Mina in Guss. Syn. Add.), Costa Lagnusa (Cat. Mina). Juni, Juli 2|. Kalk.

Die sizil. *Centaureen* aus der Gruppe *Lopholoma* Cass. DC. Prodr. stehen sich habituell und spezifisch sehr nahe; es sind deren drei: *cinerea* Lam., *cineraria* L. und *busambarensis* Guss. *cinerea* Lam. Rchb. D. Fl. 42 I!, die grösste von allen, charakterisirt sich durch grösstentheils einfach fiederspaltige Blätter mit sparsam fiederlappigen, stumpfen Blattzipfeln, Lappen stumpf,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0559-7

breit lanzettlich, Blätter zwar grauzottig, aber doch ziemlich grün. *cineraria* L. Rchb. D. Fl. Tfl. 41 ist bedeutend niedriger, weniger verzweigt, die Aeste verhältnissmässig länger, weniger und kleiner beblättert, Blätter einfach- oder doppelt fiedertheilig, Fiedertheile stumpf, schmal lineallanzettlich, beiderseits sammt dem Stengel dicht grauzottig, nur oberseits noch etwas grün, Hüllschuppen an der Spitze mit intensiver dunkel berandetem Anhängsel. *busambarensis* endlich besitzt vollkommen den Habitus der *cineraria*, aber Stengel und Blätter sind durchwegs schneeweisszottig, letztere nur einfach fiederspaltig mit breiteren, oft gezähnten oder etwas gelappten Blattzipfeln, alle mit kurzer grüner, kahler Stachelspitze, die Hüllschuppen mit an der Spitze intensiv braunem Anhängsel, auch die Wimpern desselben dunkelbraun bis schwarz.

C. busambarensis * Guss. Syn. Add. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), *C. cineraria* L. var. b et c * Guss. Syn., *C. Hackelii* Tineo vom Busambragebirge (Guss. Herb. Nachtr. Tin.). Variirt mit breiten, länglich eiförmigen, und mit lanzettlichen, oft eingeschnitten gezähnten bis fast fiederspaltigen Blattzipfeln, erstere Varietät findet sich auf Felsen der Kalkgebirge hinter Isnello (700—1000 m.) gemein, besonders am Pizzo Pilo (!, Heldreich in Guss. Syn. et Herb.!), Feudo Madonie (Lojacono); letztere wohnt auf Kalkfelsen bei Caltavuturo (Guss. Syn.); ausserdem nur noch im Busambra und Ficuzza Gebirge (Guss. Syn. et Herb.!). Mai, Juni ♃.

C. Cineraria und *cinerea* bewohnen Kalkfelsen in der Nähe des Meeres, besonders um Palermo!, auch ausser Sizilien; längs der Nebrodenküste wurden sie noch nicht gefunden.

Cent. sphaerocephala L. Biv. cent. II, Guss. Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 69 I!, Gr. God. II 259, Willk. Lgc. II 143; *romana* L. ist nach Mor. nicht davon verschieden. Aeusserst nahe steht ihr habituell *sonchifolia* L. DC. Prodr., Rchb. D. Fl. 68 I! Nach L. sp. pl. hat erstere nicht herablaufende?, eiförmig lanzettliche, gestielte, gezähnte, letztere hingegen herablaufende, ausgeschweift gezähnte, lanzettliche Stengel- und fast leierförmig fiederspaltige Wurzelblätter. Uebrigens sind die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0560-8

Blätter der ersteren öfters sämmtlich leierförmig fiederspaltig, oder nur die oberen buchtig gezähnt bis ganzrandig, Achaenien weisslich, kahl, glänzend, Pappus kurz, rothbraun, bei *sphaerocephala* jedoch flaumig, weiss, braun gefleckt, die äusseren ohne, die inneren mit sehr kurzem Pappus; nach Guss. kommen aber die Samen auch kahl, mehr braun und mit dem Pappus der *sonchif.* vor. Habituell unterscheiden sie sich dadurch, dass *sonchifolia* meist zahlreiche, im Umriss längliche, dicht gedrängte, kleinere, meist durchwegs tief fiederspaltige Blätter und kürzere, reich verzweigte Stengel besitzt, während die Blätter der *sphaerocephala* im Umrisse mehr spatelig und längs der oft langen Stengel ziemlich zerstreut, aber grösser sind, und, wenn fiederspaltig, eine bedeutend breitere Blattspindel (6—12 mm., bei *sonch.* 3, höchstens 6 mm.) besitzen. Die Abbildungen Rchb. zeigen diesen Habitus ziemlich schlecht.

Auf sandigen, etwas krautigen Stellen nahe dem Meere in Sizilien sehr häufig, längs der Nebrodenküste aber ziemlich selten: Um Cefalu und am Fiume grande hie und da!; Guss. gibt sie ebenfalls an der Nordküste Siziliens von Castellamare bis Termini an. Juli—November, ♃. Die zweite Art, auch an der Nordküste Siziliens verbreitet, wurde in den Nebroden noch nicht gefunden.

Cent. napifolia L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, DC. Prodr. VI 600, Gr. God. Willk. Lge. II 142, Rchb. D. Fl. 69 II! *romana* L. sec. Bert. Fl. It. Die Beschreibung L. sp. pl. 1295 passt wegen der folia *sinuata*, *spinulosa* nicht besonders, indess erheben sich auch gegen *romana* Bedenken.

An Wegrändern, grasigen Abhängen, auf trockenen Hügeln und Feldern der Tiefregion bis 500 m., besonders längs des Küstenstriches von Cerda bis Cefalù, Finale und Castelbuono sehr gemein; auch noch gegen Geraci und Isnello!, um Pollina (Herb. Mina!). Mai—Juli ☉.

Cent. nicaeensis All. Fl. Ped. (Abbildung fast unkenntlich) Guss. Syn. Add. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 65 II!, Bert. Fl. It. (Sic.), Willk. Lge. II 145. *fuscata* Dsf. fl. atl. Tfl. 244!, Guss. Syn., DC. Prodr. VI 594. *sicula* Presl Fl. Sic., Raf. I, Cat. Cosentini, Ucria, Bivona, Tenore, Lam., non L.? Letztere ist nach DC. u. Guss. einjährig, hat herablaufende Blätter und bleiche Dornen. Linné's Pflanze hat zwar auch herablaufende Blätter,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0561-4

ist aber perenn, die Hüllblätter besitzen einen braunen Enddorn und es passt daher seine Beschreibung mindestens ebensogut auf *nicaeensis* All, die allerdings keine herablaufenden Blätter besitzt, aber perenn ist und an der Basis braune Enddornen trägt, auch scheint es viel wahrscheinlicher, dass Linné eine in Sizilien weit verbreitete Pflanze erhalten habe, als eine Art, die seitdem nur von Duby (vide DC. Pr.) in Centralsizilien und nicht einmal von Guss. selbst gesammelt wurde; für letztere ist vielleicht der Name *scabra* Presl zu wählen.

Auf sonnigen Hügeln und Rainen, sowie auf Feldern der Tiefregion: Von Cerda nach Cefalù und Castelbuono gemein!, um Petralia sottana selten (Herb. Mina!). Mai, August ♃.

Cent. Schouwii * DC. Prodr. VI 593, * Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.). *solstitialis* Biv., non L.; der älteste Name ist wohl *C. Cupani* Guss. in litt. ad DC. Variirt mit ziemlich spärlich spinnwebigwolligem und mit sehr dicht weisswolligem Anthodium; letztere = *β eriophora* Guss. * Syn. et * Herb.!; ferner besitzt die Normalform 10—25 mm. lange, gerade Dornen, um Polizzi fand ich aber auch eine var. *brevispina* mit nur 1—7 mm. langen, meist gekrümmten Enddornen. Beide Formen unterscheiden sich von *solstitialis* L. durch den starken, einfachen, am Grunde dörnchenlosen Enddorn der äusseren und mittleren Anthodialblätter, sowie durch bedeutend grössere Köpfe etc.

Auf trockenen, sterilen Feldern, an Rainen, sonnigen Bergabhängen und Waldblössen vom Meere? bis 1400 m. sehr häufig, jedoch fast nur var. *β*: Ob San Guglielmo gegen den Bosco di Castelbuono hinauf gemein, auf Ferro soprano, unter Geraci, um Gangi, Polizzi bis gegen die Madonna dell' Alto!, um Castelbuono, S. Guglielmo, Leonardo, Milocco, im Piano grande (Herb. Mina!), Gurgo di Cacacidebbi (Herb. Guss. et Mina!). Mai—September ☉.

Cent. solstitialis L. Presl Fl. Sic.?, DC. Prodr. II 594, Rchb. D. Fl. 64 I!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Gr. God. II 263, Willk. Lge. II 145; ganz identisch mit deutschen Exemplaren etc.!

An Rainen, Wegrändern und in Olivengärten um Castelbuono, besonders am Wege nach Dula, Geraci und Isnello (500—300 m.) sehr gemein! *solstitialis β tomentosa*: um Ca-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0562-0

stelbuono (Mina im Herb. Guss. Nachtrag). Gussone selbst kennt *solstitialis* aus Sizilien nicht, falls er sie nicht etwa unter seiner *lappacea* Ten. = *solstit. β lappacea* DC. Pr. VI 594 einbegriff; doch unterscheidet sich diese durch dünnen Enddorn und wollige Behaarung der Anthodien. Juni, August ⊙.

Cent. Calcitrapa L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), DC. Pr. VI 597, Rchb. D. Fl. 67 I!, Gr. God. II 261, Willk. Lge. II 144. — *Cent. macroacantha* Guss. Syn. et Herb.! unterscheidet sich davon nach dem Autor weder in Habitus, noch Blüthen und Samen, sondern nur durch höheren centralen Ast, durch nicht fiederspaltige, sondern länglich lanzettliche, scharf und unregelmässig, etwas eingeschnitten gezähnte, stark dornig kleingesägte Blätter, und stärkeren, bis 1·5 Zoll langen Enddorn der Anthodialblätter. Doch zeigen die von Todaro Fl. Sic. exs. Nr. 1319 vom Originalstandorte Gussone's „Palermo" ausgegebenen Exemplare zwar die Blätter der Gussone'schen Beschreibung, aber die Enddornen sind bedeutend schwächer, als selbst an mancher ächten *Calcitrapa*, ebenso fehlt der „höhere centrale Ast", und ich selber fand um Palermo ausser der ächten *Calcitrapa* auch Exemplare mit kolossalen Enddornen, aber fiederspaltigen Blättern und kurzem Zentralaste; es wird daher *macroacantha* Guss. wohl besser als ganzrandige Blattvarietät der *Calcitrapa* betrachtet.

An Wegen, Rainen, auf Feldern und grasigen Bergabhängen vom Meere bis 1400 m. äusserst gemein, oft eine wahre Landplage: Von Cerda bis Cefalù, Finale, Castelbuono, Geraci, Isnello, um Polizzi etc., ebenso in der Waldregion gegen den Bosco di Castelbuono, um Liccia, Cava, Monticelli, Ferro, gegen den Passo della Botte, Sette Cupuni (!, Herb. Guss. et Mina!); v. *albiflora* um Castelbuono (Herb. Mina!), Polizzi! Juni, Juli ⊙ 2-jr.

Microlonchus salmanticus (L.) DC. Pr. p. p. VI 563, Rchb. D. Fl. Tfl. 19!, Gr. God. II 264. *Centaurea salmantica* L. Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), *Microlonchus Clusii* Spach Willk. Lge. II 168.

Auf lehmigen Feldern der Tiefregion selten: Collesano al Passo dell' Argentiere (Guss. Syn. et Herb.!). Juni, Juli ⊙. Anderorts in Sizilien häufiger.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0563-6

Crupina Crupinastrum (Mor.) Vis. Rchb. D. Fl. 18 II!, Willk. Lge. II 171, *Crupina Morisii* Bor. Gr. God. II 267, *vulgaris* Cass. DC. Prodr. VI 565 p. parte. *Centaurea Crupina* Guss. Syn. et Herb.!, Presl Fl. Sic., non L. *Cent. Crupina* v. β Bert. Fl. It. (non Sic.). Die Pflanze Siziliens stimmt wegen ihrer seidigzottigen, an der Basis zusammengedrückten Achaenien, der trapezartigen, seitlichen Areola und der 5 inneren Pappusblättchen ganz mit der Beschreibung Visiani's in Fl. Dalm. und ist daher *Cr. Crupinastrum.*

Auf trockenen, steinigen Hügeln und Bergabhängen von 600 bis 1400 m. sehr gemein, besonders um Polizzi bei der Pietà und gegen die Favare di Petralia, um Isnello, im Feudo Madonie, unter Geraci, am Passo della Botte!, Monticelli, Cacacidebbi, Castelbuono, Bocca di Cava (Herb. Mina!). April, Juni ☉.

Xeranthemum inapertum W. sp. pl. 1902, Guss. * Syn. et * Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Gr. God. II 281, Willk. Lge. II 128. *erectum* * Presl del. prag., Fl. sic., DC. Prodr. VI 529, Cat. Heldreich, Rchb. D. Fl. 6 I! *erectum* ist nach Presl del. pr. von *inapertum* verschieden durch beiderseits wollige, am Rande zurückgerollte Blätter, äussere gerandete, stachelspitzige, kahle, innere aufrechte Kelchschuppen und 5grannigen Pappus. Nach Guss. und Bert. ist aber die Nebrodenpflanze mit *inapertum* identisch und in der That lassen sich Exemplare der Schweiz (Originalstandort Willd.), sowie Frankreichs und Spaniens in nichts von ihr unterscheiden und die von Presl ihr vindicirten Merkmale kommen ebensogut auch diesen zu.

An trockenen, steinigen Bergabhängen und auf dürren Triften der Wald- bis Hochregion (700—1800 m.) sehr häufig: Um Polizzi (Originalstandort Presl's, Guss. Syn. et Herb.!), Bocca di Cava, Valle di Cacacidebbi (Mina in Guss. Syn. Add., Herb. Guss. et Mina!), Cozzo della Mufera (H. Guss.!), Pizzo della Canna und delle case (H. Mina!), Rocca di Mele (Cat. Mina), bei der Pietà, am Fusse des M. Scalone und Quacella, alla Portella dell' arena, vom Piano della Battaglia auf die umliegenden Höhen, vor dem Passo della Botte! Mai, Juni ☉. Kalk.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: Dr. **Singer.** Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (**F. Huber**) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0564-1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden 553-562